A. latonia L. Gemein; selten etwas verdunkelte Stücke. An manchen Plätzen allerdings vollkommen fehlend. Andererseits auch noch hoch im Gebirge (Ritten, hinteres Ulten.) In zwei Generationen, deren zweite teilweise überwintert.

A. aglaja L. Häufig; hie und da geschwärzte Exemplare. Emilia Quens. aus Sulden.

A. niobe L. Seltener, (aber überall) als die sehr häufige *eris* Meig. *Obscura* Sp. ist im Mittelgebirge öfters zu finden.

A. adippe L. Ebenfalls allerorten, gern auch auf den hohen Alpenwiesen. Bei Trafoi, Sulden vielfach als *bajuvarica* Spul., die auf der Seiseralpe, Nonsberg, Hochwart ebenfalls die vorherrschende ist, wenigstens in den Jahren 1921 und 24. *Cleodoxa* O. fing ich ebenfalls an der Stilsfer-Jochstraße, einmal auch im Passeier. *Manalia* Fruhst. (kaum wert abzutrennen) überall neben *bajuvarica*. (*Cleodippe* Stgr. dürfte nicht in Südtirol fehlen.)

A. paphia L. Ueberall in den Talern bis ins Mittelgebirge. Auf der Seiseralpe (von St. Ulrich aus) noch auf etwa 1400 m, am Laugen noch bis 1800! *valesina* Esp. recht selten. Le Sarche, Cison, Mendel, Villnöß. *Anargyra* Stgr. (= *immaculata* Bell.) (wohl selten) aus Sigmundskron und Mezzolombardo.

A. pandora Schiff. Ein abgeflog. ♀ 1921 bei Terlan; früher einige Stücke bei Riva; Tonale. (29. 7. 05.)

Melanargia galatea L. Fast ausschließlich in der Stammform, hie und da auch zu *procida* Hbst. zu ziehende Stücke (Mendel). *Galene*. O. und *leucomelas* Esp fing ich regelmäßig, wenn auch nur vereinzelt. Die Art fliegt überall reichlich variabel in weißer wie gelblicher Grundfärbung. (*flava* Tutt.)

Erebia *) *epiphron* Kn. In den Formen *cassiope* F. und *nelamus* Bsd. ein häufiger Bewohner der Hochalpen. *valesiana* M. D vom Addatal über Bormio (1903).

E. melampus Fuessl. Ebenfalls im Hochgebirge überall und gemein, zumeist wenig abändernd. Uebergänge zu *augurinus* Fruhst. sind im Sulden anzutreffen. (Wohl auch diese Nebenform typisch.)

E. eriphyle Frr. Am Wormser Joch in etwa 2000 m nach Münster zu in mehreren Exemplaren, einige am Piz Umbrail. (1900, 1901) Brenner (1904) Zuverlässig auch aus dem oberen Val Daone. (Seiler.)

E. mnestra Hb. Im Hochgebirg meist häufig. Brenta, Stilsfer Joch, Zufritt, Weißkugel (ob. Matscher Tal.); auch an *gorgophone* Bell. erinnernde Stücke von Franzenshöhe (21, 24.)

E. pharte Hb. Typische *pharte* im Gebiet selten; ich fand sie am Jaufen. Sonst in der Form *phartina* Stgr. bzw. Uebergängen sehr verbreitet, die an manchen Stellen auf der Seiseralpe, Mendel, Ortlergebiet, Laugen, Hochwart oft in großer Anzahl fliegt.

E. manto Esp. Stammform fand ich nicht. *Pyrrhula* Frey ist aber sehr verbreitet in Lagen schon von 900 m an. Brenner, Villnöß, Sarntal, Ritten, Laugen, Ob. Sulzberg (Rabbi) u. A. *Caecilia* Hb. fand ich am Brenner und am Fedaja.

E. ceto Hb. Lokalisiert und an wenig Plätzen, meist im Mittelgebirge. An der Mendel im Juni sehr häufig mit *obscura* Rätz. ♀♀ hie und da noch frisch Anfang Juli.

E. evias God. bekannt aus der Umgebung Merans, Seitentälern des Vintschgau, auch unter dem Gampenpaß (1 Exmpl.). Häufig über Plars bei Meran, Oberhaus.

*) Ueber die Gattung *Erebia* so ausführlich zu berichten, wie es bei einer Abhandlung über das Alpenland Südtirol wünschenswert wäre, ist hier nicht Raum. Ich werde gelegentlich nach Sichtung reichlichen Materials diese Gattung durcharbeiten und gebe hier vorläufig nur kurze Daten.

E. medusa F. Recht verbreitet, in den Talern im Frühjahr fliegend. Die Gebirgsform *hippomedusa* O. später (Juni, auch noch im Juli) an vielen Stellen im Mittel- und Hochgebirge. Eine sehr kleine Form auf der Mendel, Penegal, Gantkofel. Häufig auch im Schlern- und Dolomiten-Gebiet.

E. nerine Frr. In den östlichen Gebieten — Dolomiten, meist in der Stammform und der *morula* Spr. fliegend, während im Gebiet westlich der Etsch die größeren bunteren Formen vorherrschen. Der Stammform am nächsten die bei Lana und im Ultental fliegende Rasse. Im Ortlergebiet, Stilsfer Joch, Sulden mehr variierend, so das man z. B. bei Trafoi gleichzeitig *morula* und *reichlini* H. V., auch *stelviana* Curo findet. Das ist fraglos nicht alle Jahre gleich. Auf der Höhe des Stilsfer Jochs flogen 1924 dunkle der Stammform zuzurechnende Exemplare, an dem gleichen Platz, an dem ich früher, auch 1921 die echte *stelviana* Curo, wie sie auch bei Bormio an der Stilsfer-Straße fliegt, fing. Aehnlich, wie letztere Rasse ist die (auf etwa 200 m Seehöhe!) bei Mezzolombardo fliegende, die sich der von mir abgetrennten Mendelform (*mendolensis* Dannehl) nähert, aber selten so lebhaft gefärbte und große Exemplare zeigt, wie der Durchschnitt der Mendelrasse darstellt. An der Mendel flog übrigens in einem Jahre (03) die Art auch häufig in der Stammform, während z. B. 21 die typische *mendolensis* ganz ausschließlich zu finden war. Die ♀♀ dieser mit besonders reicher und starker Augenbildung, unterseits außerordentlich hell. — In Mengen fand ich *nerine*, und zwar typische *nerine*, im oberen Tschamintal (1900) und an den Roßzähnen, wo mir seiner Zeit Rößler die eng begrenzten Flugplätze zeigte. Es handelt sich dort um große Rassen dunklen Gepräges. Weniger groß, aber als *morula* nicht anzusprechen, waren Tiere, die ich südlich Leviso an den Hängen der Mandriola 1904 fing. Aehnliche bei Vigo di Fassa. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Gefährliche Insekten. In entomologischen Kreisen dürfte eine Notiz aus der Allensteiner Zeitung Interesse erwecken. Die Drogisten-Zeitung in Leipzig vom 5. Juni 1925 berichtet in Nr. 5: In Bianken, im Kreise Johannisburg, sind nach Mitteilungen in der Allensteiner Zeitung größere Schwärme von schwarzen und geflügelten Insekten festgestellt worden, die mit einem auffallend großen Rüssel versehen sind. Die Schwärme befallen das Vieh und setzen sich vornehmlich an die Kehle der Tiere fest. Die giftigen Stiche verursachen in Kürze eine große Geschwulst, die sich nach der Lungengegend zieht und den baldigen Tod der Kinder herbeiführt. So mußten kürzlich in Bianken 15 wertvolle Kühe notgeschlachtet werden. Bis jetzt ist man sich über die Art der Insekten und ihrer Herkunft noch nicht im klaren.

Keilholz, Katscher.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins

Anfrage:

Kann jemand angeben, wie man Ohrwürmer in Mengen züchtet? Ist es bekannt, daß solche als Schutzmittel gegen den Rebenwickler verwertbar sind? Wie viel Generationen haben die Ohrwürmer? Es sind hier mehrere Herren, die den Versuch machen wollen, die Tiere in großen Mengen zu züchten und in Weingärten auszusetzen. Ist auf Erfolg zu rechnen? F. D.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Keilholz

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. Gefährliche Insekten. 52](#)